

Katja Mayer

Nachhaltigkeit: 125 Fragen und Antworten

Wegweiser für die Wirtschaft
der Zukunft

2. Auflage

Inklusive
SN Flashcards
Lern-App

MOREMEDIA



Springer Gabler

Nachhaltigkeit: 125 Fragen und Antworten

Katja Mayer

Nachhaltigkeit: 125 Fragen und Antworten

Wegweiser für die Wirtschaft
der Zukunft

2., erweiterte und aktualisierte Auflage



Springer Gabler

Katja Mayer
KM Networks GmbH
Hofheim, Deutschland

ISBN 978-3-658-28934-8 ISBN 978-3-658-28935-5 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-28935-5>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Die 1. Auflage ist erschienen unter dem Titel: Nachhaltigkeit: 111 Fragen und Antworten. Nachschlagewerk zur Umsetzung von CSR im Unternehmen

Springer Gabler

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2017, 2020

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Springer Gabler ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Vorwort: Warum dieses Buch?

Nachhaltigkeit ist ein breit gefächertes, extrem komplexes Themengebiet. Es gibt keine einfachen Lösungen und jeder Lösungsversuch birgt Vorteile aus der einen Perspektive und wiederum Nachteile aus einer anderen Perspektive. Das Ziel, ein intelligentes, nachhaltiges und integratives System zu schaffen, in dem wir trotz Wachstum eine absolute Balance zwischen Umweltbelangen, gesellschaftlichen Interessen und Wohlstand schaffen, wird wahrscheinlich eine Utopie bleiben, wenn wir dafür Perfektion anstreben. Aber Schritt für Schritt, immer das Idealziel vor Augen, können wir eine deutliche Verbesserung erreichen.

Unsere jetzige Art zu wirtschaften, wird einer wachsenden Weltbevölkerung nicht gerecht. Ein unveränderter Kurs erscheint selbstzerstörerisch – erst recht, weil der Klimawandel mit hoher Wahrscheinlichkeit extreme Folgen haben wird. Wandel steht daher im Mittelpunkt der globalen Nachhaltigkeitsdiskussion. Um die Erderwärmung auf eine Steigerung von unter 2 °C zu begrenzen, müssen wir uns aber nicht auf einen Rückschritt einlassen. Sondern wir können neue Wege gehen, unseren Ressourceneinsatz verändern und bereits vorhandene sowie neue Lösungen und Technologien einsetzen, um den erforderlichen Transformationsprozess zu begleiten.

Warum ist mir das Thema Nachhaltigkeit so wichtig?

Ein fundiertes Wissen über Nachhaltigkeit bildet die Grundlage für den Aufbau von Nachhaltigkeitsstrategien im Unternehmen und von nachhaltigen Investments. Sie haben ein Nachschlagewerk vor sich, in dem die zahlreichen Facetten der Nachhaltigkeit in Form von Fragen und Antworten kurz und prägnant dargestellt werden. Die Weiterentwicklung und Neuerungen der letzten 5 Jahre im Kontext einer nachhaltigen Unternehmensführung sind beachtlich. Daher sind es in der 2. Auflage noch einmal 14 Topics mehr geworden: Jede der nun 125 Fragen mit

jeweils dazugehöriger Antwort ist ein eigenständiges Angebot für nachhaltige Weiterbildung. Zur zusätzlichen Orientierung habe ich die Fragen und Antworten 10 Themenbereichen zugeordnet, um Ihnen einen vollständigen Überblick zu bieten und ein gezieltes Nachlesen zu ermöglichen.

Ich freue mich sehr über Ihr Interesse am Thema Nachhaltigkeit und bin überzeugt, dass wir für langfristig wirtschaftlichen Erfolg noch viel verändern können und verändern müssen. Zu dieser Einsicht bin ich erstmals bei der Gruppe Deutsche Börse über die Entwicklung des Handels mit CO₂-Zertifikaten unter dem EU ETS gelangt und fand das seitdem in vielen Unternehmensprojekten bestätigt. Ohne Nachhaltigkeit keine Zukunft!

Hofheim, Deutschland

Katja Mayer

Inhaltsverzeichnis

1	Nachhaltigkeit – Hintergründe und Definition einer globalen Herausforderung	1
	Frage 1: Was ist der Ursprung der Nachhaltigkeitsdebatte?	1
	Frage 2: Wie wird der Begriff der Nachhaltigkeit begründet?	3
	Frage 3: Welches Dilemma gilt es aufzulösen?	4
	Frage 4: Welche globalen Megakräfte verändern unsere Welt?	5
	Frage 5: Welche internationalen Abkommen sind aus der Nachhaltigkeitsdiskussion entstanden?	7
	Frage 6: Was ist der UN Global Compact?	8
	Frage 7: Welche Rolle spielen die Sustainable Development Goals (SDGs) für Unternehmen?	9
	Frage 8: Was sind die Eckpunkte des Pariser Klimaschutzabkommens?	11
	Frage 9: Wie setzt die EU die internationalen Abkommen in Europa um?	12
	Frage 10: Was versteht die EU unter Sustainable Finance?	14
	Frage 11: Was ist die Taxonomie der EU?	16
	Frage 12: Wie funktioniert das europäische Emissionshandelssystem EU ETS?	17
	Frage 13: Was ist der Nationale Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte?	19
2	Nachhaltigkeit aus Unternehmensperspektive	21
	Frage 14: Welche externen Einflüsse zwingen Unternehmen umzudenken?	21

Frage 15: Welche Risiken und Chancen entstehen aus dem globalen Transformationsprozess?	22
Frage 16: Wie hat sich Unternehmensführung seit den 1980er-Jahren entwickelt?	24
Frage 17: Wie wird Nachhaltigkeit heute im unternehmerischen Kontext verstanden?	25
Frage 18: Welche Begriffe kennzeichnen die nachhaltige Unternehmensführung?	26
Frage 19: Welchen Einfluss haben Erwartungen an die Unternehmen auf ihre Entwicklung?	27
Frage 20: Können sich Unternehmen dem Thema Nachhaltigkeit entziehen?	29
Frage 21: Wie wird nachhaltige Unternehmensführung definiert?	30
Frage 22: Was sind die wichtigsten Wertetreiber je Dimension des Triple-Bottom-Line-Ansatzes?	32
Frage 23: Wie werden ökonomische und ESG-Faktoren zusammengeführt?	33
Frage 24: Wieso befassen sich CEOs mit Nachhaltigkeit im Unternehmen?	33
Frage 25: Welcher Business Case verbirgt sich hinter einer nachhaltigen Unternehmensführung?	35
Frage 26: Wie sieht eine nachhaltige Unternehmenssteuerung aus?	36
Frage 27: Was sind Science based Targets?	37
Frage 28: Wird für die Umsetzung von Nachhaltigkeitsaspekten im Unternehmen ein EDV-System benötigt?	39
3 Grundsätze nachhaltiger Unternehmensführung	41
Frage 29: Spielt Ethik überhaupt eine Rolle?	41
Frage 30: Welchen gesellschaftlichen Wertbeitrag liefert mein Unternehmen?	42
Frage 31: Wie verändert ein nachhaltig ausgerichtetes Selbstverständnis den Unternehmenszweck?	43
Frage 32: Welche Rolle spielen Unternehmenswerte und -kultur?	44
Frage 33: Welche Rolle spielt das Prinzip der Wesentlichkeit?	45
Frage 34: Was ist eine Wesentlichkeitsanalyse?	46
Frage 35: Welche Implikationen ergeben sich für die Corporate Governance aus Nachhaltigkeitssicht?	48
Frage 36: Wie wird das Comply-or-Explain-Prinzip angewandt?	49

Frage 37: Warum sind Rechenschaftspflicht und Transparenz untrennbar voneinander?	51
Frage 38: Welche Herausforderungen ergeben sich bei der Datenerfassung?	52
Frage 39: Warum ist nachhaltige Unternehmensführung ein Change- und Lernprozess?	53
4 Nachhaltige Unternehmensführung in den Kernprozessen	55
Frage 40: Wie können Kernprozesse neu gedacht werden?	55
Frage 41: Welche Parameter zeichnen ein nachhaltiges Produktdesign aus?	56
Frage 42: Wie gestaltet man Sourcing- und Beschaffungsprozesse nachhaltig?	58
Frage 43: Was ist unter nachhaltiger Produktion zu verstehen?	58
Frage 44: Gibt es Standards für nachhaltige Produktionsverfahren?	59
Frage 45: Welche Zielsetzung verfolgt eine nachhaltige Logistikkette?	60
Frage 46: Was bedeutet Nachhaltigkeit in der Vermarktung und im Marketing?	62
Frage 47: Werden nachhaltige Konsumgüter nachgefragt?	62
Frage 48: Was ist ein nachhaltiges End-of-Life-Produktmanagement – warum sind die 3 R keine ausreichende Lösung?	64
Frage 49: Warum sind weniger Konsum oder die längere Lebensdauer von Produkten keine wirklich nachhaltigen Lösungen?	65
Frage 50: Wie kann der Cradle-to-Cradle-Ansatz oder der Ansatz der Circular Economy zu einer nachhaltigen Wertschöpfung beitragen?	66
5 Nachhaltige Unternehmensführung in den Managementprozessen	69
Frage 51: Wie können Managementprozesse nachhaltig gestaltet werden?	69
Frage 52: Wie gelingt vernetztes Denken über die ganze Unternehmung hinweg?	70
Frage 53: Welche Rolle spielt der Aufsichtsrat?	71
Frage 54: Können Umwelt- und Sozialkapital monetarisiert werden?	73
Frage 55: Welche Ansätze können vom Finanzbereich ausgehen?	74
Frage 56: Welche Ansätze müssen aus den Stabsabteilungen kommen?	76
Frage 57: Wie erweitert die Nachhaltigkeitsperspektive das Risikomanagement?	76
Frage 58: Welche Aufgaben fallen in den Bereich Human Resources?	78
Frage 59: Was ist Product Stewardship?	79

Frage 60: Wo ordnet sich Corporate Citizenship ein?	81
Frage 61: Welche Bedeutung hat das Facility Management?	82
Frage 62: Was ist Green IT?	82
6 Nachhaltigkeitskommunikation und -berichterstattung	85
Frage 63: Was zeichnet eine nachhaltige Unternehmenskommunikation aus?	85
Frage 64: Wieso sind Unternehmen vermehrt zur Rechenschaftspflicht aufgefordert?	86
Frage 65: Wie ist die Vorgehensweise für die Berichterstattung?	88
Frage 66: Welche Berichtsinhalte sollten abgedeckt werden?	89
Frage 67: Was sind Prinzipien guter unternehmerischer Berichterstattung?	91
Frage 68: Welche Vorteile bietet eine glaubwürdige und strukturierte Nachhaltigkeitsberichterstattung?	92
Frage 69: Was ist Materiality oder Wesentlichkeit in der Berichterstattung?	92
Frage 70: Was sind Nachhaltigkeitsindikatoren?	93
Frage 71: Was sind die wichtigsten Kanäle ganzheitlicher Berichterstattung?	94
Frage 72: Welche Rolle spielen Ratingagenturen?	96
Frage 73: Was ist Greenwashing?	99
7 Standards der Berichterstattung	101
Frage 74: Was sind die aktuellen Trends in der unternehmerischen Berichterstattung?	101
Frage 75: Was ist Integrated Reporting?	103
Frage 76: Was sind die Herausforderungen bei der Erstellung von Berichten?	105
Frage 77: Welche Anforderungen stellt der Regulator?	106
Frage 78: Welche Konsequenzen hat die EU-Direktive zur nichtfinanziellen Berichterstattung auf Unternehmen?	108
Frage 79: Wie kommen Schlüsselkriterien zur Messung von Nachhaltigkeit zustande?	110
Frage 80: Wie wirkt sich der Deutsche Nachhaltigkeitskodex auf die Unternehmen aus?	111
Frage 81: Wer prüft die Nachhaltigkeitsberichte der Unternehmen?	112
Frage 82: Was ist der GRI-Standard?	114
Frage 83: Was ist das Sustainability Accounting Standards Board?	115
Frage 84: Was ist die TCFD?	116
Frage 85: Was ist das CDP?	117

8 Nachhaltigkeit aus Finanzmarktperspektive	121
Frage 86: Warum spielt der Finanzsektor eine Schlüsselrolle?	121
Frage 87: Welche Herausforderungen muss der Finanzsektor lösen? ...	122
Frage 88: Was sind die Prinzipien verantwortungsvollen Bankings (PRB)?	124
Frage 89: Was macht einen verantwortungsvollen Investor und verantwortungsvolles Investieren aus?	127
Frage 90: Was sind die Prinzipien verantwortlichen Investierens (PRI)? ...	127
Frage 91: Wie werden nachhaltige Geldanlagen definiert?	129
Frage 92: Welche nachhaltigen Anlagestrategien sind von Bedeutung?	130
Frage 93: Wie werden Ausschlusskriterien bei Anlageentscheidungen definiert und angewandt?	132
Frage 94: Was ist der Best-in-Class-Ansatz?	134
Frage 95: Was ist mit Integration gemeint?	134
Frage 96: Was sind Themenfonds?	135
Frage 97: Was sind positive Anlagekriterien?	137
Frage 98: Was ist Impact Investing?	138
Frage 99: Was ist Engagement im Kontext verantwortlichen Investierens?	139
Frage 100: Wie wird ein nachhaltiges Werteportfolio bestimmt?	140
Frage 101: Was sind Nachhaltigkeitsindizes?	141
9 Nachhaltigkeit als Treiber für Innovation	145
Frage 102: Was sind nachhaltige Innovationen?	145
Frage 103: Was ist innovative Nachhaltigkeit?	146
Frage 104: Welche grundlegenden Ansatzpunkte für Innovation sind in jedem Unternehmen vorhanden?	147
Frage 105: Was sind konkrete Ansätze für Innovation?	148
Frage 106: Kann eine innovative Produktkategorisierung zu mehr Nachhaltigkeit führen?	149
Frage 107: Welche strategischen Ansätze ergeben sich für die Produktentwicklung?	151
Frage 108: Wie kann aus einem Stakeholderdialog Innovation entstehen?	152
Frage 109: Welches Innovationspotenzial bietet eine Lebenszyklusanalyse?	153
Frage 110: Cradle to Cradle als Ansatz, neue Wege zu gehen?	153
Frage 111: Hat Produktdesign Folgen für die Entwicklung nachhaltiger Produkte?	155

Frage 112: Welche Chancen entstehen durch die Digitalisierung für den Klimaschutz?	156
Frage 113: Wie kann der Carbon Footprint zahlenbasierte Handlungsansätze aufzeigen?.....	158
Frage 114: Welche Chancen bieten Science based Targets bei der Entwicklung einer effektiven Klimastrategie?	160
10 Nachhaltigkeit und Stakeholderengagement	161
Frage 115: Welche Rolle spielen Stakeholder in der Nachhaltigkeitsdiskussion?	161
Frage 116: Was spricht für einen intensiven Stakeholderdialog?.....	162
Frage 117: Wie werden relevante Stakeholder erkannt?	163
Frage 118: Wie werden die Top-Stakeholder priorisiert?.....	164
Frage 119: Wie werden wesentliche Themen und Interessen der Stakeholder identifiziert?	165
Frage 120: Welche Schwerpunkte sind in der Kommunikation mit Stakeholdern zu setzen?.....	167
Frage 121: Welche Ausprägungen der Stakeholderbeteiligung bieten sich an?	167
Frage 122: Wie kann der Nutzen von Nachhaltigkeitsinitiativen vermittelt werden?	169
Frage 123: Wie ist mit Widerständen inner- und außerhalb der Unternehmen umzugehen?.....	170
Frage 124: Ist Leadership von Bedeutung?	172
Frage 125: Welche Anforderungen hat der GRI-Standard an die Berichterstattung zum Stakeholderdialog?	173
Literatur	175

Abkürzungsverzeichnis

2DS	Two Degree Scenario
3 R	Reduce, Reuse, Recycle
AA	AccountAbility
ARUG II	Aktionärsrechterichtlinie-Umsetzungsgesetz II
B2DS	Below Two Degree Scenario
BAFIN	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BilMoG	Bilanzmodernisierungsgesetz
BVI	Deutscher Fondsverband
CEO	Chief Executive Officer
COP	Conference of Parties
CSR	Corporate Social Responsibility
CSR RUG	CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz
CCS	Carbon Capture and Storage
DCGK	Deutschen Corporate Governance Kodex
DVFA	Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management
DNK	Deutscher Nachhaltigkeitskodex
EFFAS	European Federation of Financial Analysts Societies
EHS	Environmental, Health and Safety
EOL	End-of-Life
Eurosif	European Sustainable Investment Forum
ESG	Environmental Social Governance
EU	European Union
EU ETS	European Union Emissions Trading System
FAO	United Nation Food and Agriculture Organization
FNG	Forum Nachhaltige Geldanlagen

FSB	Financial Stability Board
GEFMA	German Facility Management Association
GRI	Global Reporting Initiative
HLEG	EU High-Level Group on Sustainable Finance
IDD	Insurance Distribution Directive
IEA	International Energy Agency
IIRC	International Integrated Reporting Council
ILO	International Labor Organisation
ISO	International Standardization Organization
KPI	Key Performance Indicator
LCA	Life-Cycle-Assessment
LOHAS	Lifestyles of Health and Sustainability
MDG	Millennium Development Goals
MiFID II	Markets in Financial Instrument Directive II
NAP	Nationaler Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte
NDC	Nationally Determined Contributions
NFB	Nichtfinanzieller Bericht
NFE	Nichtfinanzielle Erklärung
NFRD	Non-Financial Reporting Directive
NGO	Non-Governmental Organization
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
OHSAS	Occupational Health and Safety Assessment Series
PIE	Public Interest Entities
PRB	Principles of Responsible Banking
PRI	Principles of Responsible Investing
REACH	Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals
RNE	Rat für Nachhaltige Entwicklung
ROI	Return on Investment
SAI	Social Accountability International
SASB	Sustainability Accounting Standards Board
SDG	Sustainable Development Goals
SEC	Securities and Exchange Commission
TCFD	Task Force on Climate-related Financial Disclosures
TEG	Technical Expert Group on Sustainable Finance
UN	United Nations
UNEP FI	United Nations Environment Programme Finance Initiative
UNFCCC	United Nations Framework Convention on Climate Change
WBCSD	World Business Council for Sustainable Development

WCED	World Commission on Environment and Development
WRI	World Resources Institute
WWF	World Wide Fund for Nature



Nachhaltigkeit – Hintergründe und Definition einer globalen Herausforderung

1

Frage 1: Was ist der Ursprung der Nachhaltigkeitsdebatte?

Die heutige Nachhaltigkeitsdebatte fand 1972 ihren Ursprung in der vom *Club of Rome* veröffentlichten Studie *The Limits to Growth*, die mittels computersimuliertem Weltmodell in Szenarien die Wechselwirkungen wesentlicher Trends analysierte: Industrialisierung, Bevölkerungsdichte, Nahrungsmittelressourcen, Ausbeutung von Rohstoffreserven und Zerstörung von Lebensraum sowie Energiebedarf. Die grundlegende Annahme war, dass das heutige lokale Handeln jeder einzelnen Volkswirtschaft in Summe langfristig dramatische globale Auswirkungen hat.

Trotz wissenschaftlicher Kritik an der Studie hat sie in der internationalen Völkergemeinschaft das Bewusstsein für die Endlichkeit natürlicher Ressourcen und die Dringlichkeit einer internationalen Umweltpolitik geschärft. Noch im selben Jahr fand die erste Umweltkonferenz der Vereinten Nationen in Stockholm statt. Diese wird zwar als Wendepunkt in der Debatte globaler negativer Umweltauswirkungen angesehen, hat allerdings in den darauffolgenden 10 Jahren wenig bewirkt.

Erst durch die 1982 erfolgte Gründung einer unabhängigen UN-Kommission *World Commission on Environment and Development* (WCED) kam neues Leben in die Debatte. Der Auftrag der sogenannten *Brundtland Commission* war es, sich mit den globalen Umwelt- und Entwicklungsproblemen auseinanderzusetzen und tragfähige Lösungen zu entwickeln, denen sich die internationale Staatengemeinschaft verpflichtet fühlt. Auf der Grundlage des 1987 veröffentlichten Brundtland-Berichts:

Tab. 1.1 Kleine Chronik der Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Entwicklung

	Kleine Chronik der Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Entwicklung
1972	Veröffentlichung des Berichts <i>The Limits to Growth</i> durch den <i>Club of Rome</i> . Grundlage für den Bericht ist eine Computersimulation, die das exponentielle Wachstum der Weltwirtschaft und Weltbevölkerung bei begrenzten Ressourcen aufzeigt
1972	1. UN-Umweltkonferenz in Stockholm
1983	Einrichtung der UN-Kommission: <i>World Commission on Environment and Development</i> (WCED). Ziel: kurzfristige Verbesserung des Wohlergehens, ohne die lokale und globale Umwelt langfristig zu gefährden
1987	Die <i>Brundtland-Kommission</i> legt ihren Abschlussbericht <i>Our Common Future</i> vor. Erstmalige Festschreibung des Nachhaltigkeitskonzeptes als entscheidender Gradmesser für die Gestaltung der Zukunft
1992	<i>The Earth Summit</i> – UN-Konferenz in Rio de Janeiro. Die Abschlussdeklaration der Konferenz: <i>Rio Declaration on Environment and Development</i> dient als Grundlage vieler weiterer Vereinbarungen und Abkommen, u. a. <i>United Nations Framework Convention on Climate Change</i> (UNFCCC), und ist der Beginn der <i>Agenda-21</i> -Prozesse, ein Leitpapier für ein entwicklungs- und umweltpolitisches Aktionsprogramm
1997	Verabschiedung des Kyoto-Protokolls zur Reduktion von Treibhausgasemissionen
2002	<i>The World Summit on Sustainable Development</i> – Weltgipfel der UN in Johannesburg mit der Verabschiedung nationaler Nachhaltigkeitsstrategien. Die Vereinten Nationen setzen sich <i>Millenniumsentwicklungsziele</i> (MDG), die 191 Staaten unterzeichnen. Bis 2015 sollen extreme Armut und Hunger beseitigt, Schulbildung für alle Kinder gesichert und ökologische Nachhaltigkeit gewährleistet sein
2005	Das Ergebnisdokument des World Summit in New York City prägt die Formulierung von 3 „interdependent and mutually reinforcing pillars“ nachhaltiger Entwicklung, nämlich einer gerechten ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung. Inkrafttreten des Kyoto-Protokolls zur Reduktion von Treibhausgasemissionen im Zeitraum 2008–2012 (dann verlängert auf 2020)
2015	Vereinbarung neuer politischer Ziele nachhaltiger Entwicklung (<i>Sustainable Development Goals</i> – SDGs) zur Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene. Die 17 mit den SDGs verbundenen Ziele sollen zwischen 2016–2030 umgesetzt werden und gelten für alle Staaten sowie die Wirtschaft
2015	Verabschiedung des Nachfolgeabkommens zum Kyoto-Protokoll auf der UN-Klimakonferenz in Paris 2015 (COP 21) mit verbindlichen Klimazielen für alle 194 Mitgliedsstaaten der UN-Klimarahmenkonvention. Ziele: Erderwärmung auf weniger als 2 °C begrenzen; globale Netto-Treibhausgasemissionen in der 2. Hälfte des 21. Jahrhunderts auf null reduzieren; Finanzhilfen für Entwicklungsländer bereitstellen
2016	Ratifizierung des Pariser Protokolls zur Reduktion von Treibhausgasemissionen nach Ablauf des Kyoto-Protokolls in 2020

Our Common Future entstand das neue Leitbild einer langfristig tragfähigen, nachhaltigen Entwicklung (*Sustainable Development*), nämlich eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generationen entspricht, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.

Mit der UN-Konferenz *The Earth Summit* in Rio de Janeiro 1992 fand der Begriff der Nachhaltigkeit im Sinne eines Dreiklangs zwischen wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und umweltgerechter Entwicklung Eingang in Politik und Wirtschaft und legte den Grundstein für die bis heute stattfindenden UN-Klimakonferenzen (*United Nations Climate Change Conferences*).

In Rio wurde die Grundlage für das 1997 verabschiedete und bis 2005 ratifizierte Kyoto-Protokoll zur Reduktion von Treibhausgasemissionen im Zeitraum 2008–2012 (später verlängert bis 2020) geschaffen.

Das Nachfolgeabkommen zum Kyoto-Protokoll wurde auf dem 21. UN-Klimagipfel, der im Dezember 2015 unter der Bezeichnung COP21 (*Conference of Parties*) in Paris tagte, verabschiedet.

Dank eines sehr schnellen Ratifizierungsprozesses der Staaten trat das Pariser Abkommen bereits am 04.11.2016 in Kraft und gilt als Basis für eine neue Ära des internationalen Klimaschutzes. Das neue Protokoll gilt ab 2021 (siehe Tab. 1.1).

Frage 2: Wie wird der Begriff der Nachhaltigkeit begründet?

Auch wenn das Prinzip Nachhaltigkeit erstmals im 18. Jahrhundert in der Forstwirtschaft durch Hans Carl von Carlowitz geprägt wurde und von einer nachhaltigen Wirtschaftsweise in Bezug auf die Nutzung von Ressourcen die Rede war, beruht der moderne Begriff der Nachhaltigkeit auf der Definition im Abschlussbericht *Our Common Future* der *Brundtland Commission* im Jahr 1987. In dem Bericht wurde erstmalig das Nachhaltigkeitskonzept als entscheidender Gradmesser für die Gestaltung der Zukunft festgeschrieben und beinhaltet einen ethisch-moralisch geprägten Ansatz.

Nachhaltige Entwicklung wurde definiert als eine Entwicklung, welche die heutigen Bedürfnisse zu decken vermag, ohne dass künftige Generationen weniger Möglichkeiten haben, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen.

Daraus entwickelte sich das sogenannte Drei-Säulen-Konzept nachhaltiger Entwicklung, nämlich die enge Verzahnung von wirtschaftlicher sowie bewusster sozialer Entwicklung im Sinne von gesellschaftlicher und ökologischer Entwicklung. Diese 3 ineinandergreifenden und sich gegenseitig verstärkenden Säulen nachhaltiger Entwicklung wurden erstmals 1994 von John Elkington, einem Vordenker und Autorität im Kontext Nachhaltigkeit, mit dem Begriff *Triple Bottom*

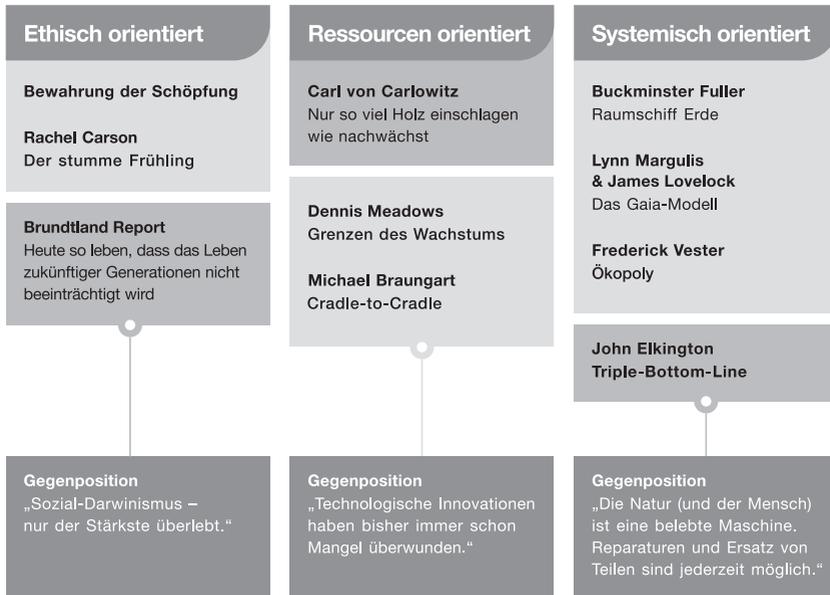


Abb. 1.1 Drei unterschiedliche Ansätze zur Begründung der Nachhaltigkeit. (Quelle: Tachsner und Mayer 2017 in Anlehnung an PWC)

Line geprägt mit dem Ziel, alle 3 Säulen in ein bestmögliches Gleichgewicht zu bringen. Sie erheben einen systemischen Anspruch (siehe Abb. 1.1).

Lange wurden die jeweils eigenen Ziele jeder der 3 Säulen als konkurrierend und somit Nachhaltigkeit als wünschenswertes, aber nicht erreichbares Zukunftsmodell betrachtet. Seit einigen Jahren setzt sich die Überzeugung im unternehmerischen Denken durch, dass mittels eines holistisch ausgerichteten Managementansatzes, der ökonomische, gesellschaftliche und umweltbezogene Chancen und Risiken berücksichtigt, eine Balance zwischen kurzfristiger und langfristiger Ertragskraft erreicht werden kann (siehe Abb. 1.1).

Frage 3: Welches Dilemma gilt es aufzulösen?

Es gibt viele Anzeichen, die klar darauf hinweisen, dass unsere jetzige Art zu wirtschaften langfristig nicht tragfähig ist. Die Fakten, die der *World Business Council for Sustainable Development* in seiner Vision 2050 bereits 2010 zusammengetragen hat, sprechen für sich.

Ein Planet reicht uns schon lange nicht mehr aus!

- Die Weltbevölkerung wird von heute rund 7 Mrd. auf 9 Mrd. Menschen mit einem zunehmend konsumorientierten Lebensstil im Jahr 2050 ansteigen (+ 30 %).
- 98 % dieses Wachstums wird in Entwicklungs- und Schwellenländern stattfinden.
- Das durchschnittliche Bevölkerungsalter in den Industrienationen verschiebt sich nach oben:
 - jeder 3. im Rentenalter,
 - jeder 8. über 80 Jahre.
- Anstieg von fossilen Brennstoffen und beschleunigter Verbrauch von natürlichen Rohstoffen beeinträchtigen das Ökosystem, bedrohen Nahrungs- und Trinkwasserversorgung sowie die Fischbestände.
- Es wird häufiger und ausgeprägter wetterbedingte Naturkatastrophen geben.

Es gilt also das Dilemma zwischen Wachstum und Ressourcenknappheit aufzulösen und ein gesamtes System, das heute auf einer im Wesentlichen linearen Wertschöpfungskette basiert, so zu verändern, dass eine möglichst optimale Kreislaufwirtschaft entsteht. Unternehmen können durch Neuentwicklungen und Produktinnovation maßgeblich zur Gesamtlösung beitragen. Damit sichern sie insbesondere auch ihre eigene langfristige Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit.

Die Idee der Kreislaufwirtschaft (*Circular Economy*) ist die Vision einer abfallfreien Wirtschaft, bei der Unternehmen keine gesundheits- und umweltschädlichen Materialien mehr verwenden und alle Stoffe dauerhaft Nährstoffe für natürliche Kreisläufe oder geschlossene technische Kreisläufe sind.

Da schätzungsweise bis zu 70 % der Lebenszykluskosten eines Produktes bereits in der Designphase bestimmt werden, ist es entscheidend für Unternehmen, ihre Produkte unter Berücksichtigung des Cradle-to-Cradle-Ansatzes (von der Wiege zur Wiege) zu entwickeln.

Frage 4: Welche globalen Megakräfte verändern unsere Welt?

Experten von KPMG haben in der Veröffentlichung *Expect the Unexpected* 10 globale Megakräfte im Kontext von Nachhaltigkeit identifiziert, die die Welt in Wechselwirkung beeinflussen, verändern und im Laufe der nächsten Jahrzehnte direkte